



Foto: 123 RF

## UNTER VIER AUGEN

**Wenn ich statt einer Universitäts-  
eine Fachhochschulprofessur  
anstrebe, ist das dann nicht nur ein  
Trostpreis?**

fragt eine Habilitandin.

**Coach Dr. Boris Schmidt antwortet:**  
Berufung als Trostpreis? Eine origi-  
nelle Deutung! Professorinnen und  
Professoren haben tolle Jobs – aber  
nicht alle denselben. Vereinfacht ge-  
sprochen: an der Uni mehr Forschung,  
Theorie, Selbstorganisation; an der FH  
mehr Lehre, Praxis, Struktur. Wenn  
Sie eine Fachhochschulprofessur er-  
wägen, dann sollten Sie ...

- Lust auf Lehre haben: 16, 17, 18

Semesterwochenstun-  
den sind für eine lust-  
lose Lehre einfach zu  
schade.



Foto: privat

- mit weniger Geld,  
Zulagen und ohne eigenes Personal  
arbeitsfähig sein: Das alles bietet  
nämlich die „Standardausstattung“  
nicht.

- anstelle einer Habilitation berufliche  
Erfahrungen in der „Welt da draußen“  
gesammelt haben und diese an Stu-  
dierende weitergeben wollen.

Am besten, Sie holen weitere Infor-  
mationen ein: Lernen Sie mögliche  
künftige Kolleginnen und Kollegen  
kennen und lassen Sie sich den Ar-  
beitsalltag und seine Herausforde-  
rungen schildern. Übernehmen Sie  
FH-Lehraufträge. Und prüfen Sie, ob  
Sie diese Option „aus Verlegenheit“  
anstreben oder weil Sie etwas daran  
so begeistert, dass Sie sich 10, 20, 30  
Jahre lang dafür engagieren möchten.  
Falls ja, wo Sie Ausschreibungen fin-  
den, wissen Sie ja ...

**i Dr. Boris Schmidt, thema31, Berlin**  
Der Psychologe und Wirtschafts-  
wissenschaftler ist Mitglied im  
Coachingnetz Wissenschaft. Das  
Netzwerk ist Partner der duz.

**Internet**  
[www.coachingnetz-wissen-  
schaft.de](http://www.coachingnetz-wissen-<br/>schaft.de)